

**Zeitschrift:** Die Eisenbahn = Le chemin de fer  
**Herausgeber:** A. Waldner  
**Band:** 16/17 (1882)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Die bayerische Landes-Industrie, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu Nürnberg  
**Autor:** Gaedertz, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-10293>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg 1882. Von Baumeister A. Gaedertz. — Electriche Beleuchtung des Bahnhofes in Zürich. — Aneroidbarometermessungen. Von Dr. C. Koppe, Professor in Braunschweig. — Correspondance. — Revue: Ueber das Eisenbahnglück bei Hugstetten. Quibaute in Zürich. Vorlesungen aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens in Preussen. — Concurrenzen: Concurrenz zu einem neuen Rathhause in Wiesbaden. — Miscellanea: Der Bau einer grossen Kathedrale in London. Theaterbrände. Jacob Fasnacht. Electriche Beleuchtung. Schutzvorhänge für Theater. Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. — Culmann-Denkmal und -Stiftung.

## Die bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg 1882.

Von Baumeister A. Gaedertz.

(Fortsetzung.)

(Mit einer Tafel.)

Auf die Ausstellung selbst übergehend, ist zunächst zu constatiren, dass durch die Anwendung des Principis, die Gruppen nach den *Rohmaterialien* einzutheilen, die Uebersichtlichkeit bedeutend gelitten hat: streng durchführen liess es sich trotz des Principis schon deswegen nicht, weil eben doch die allerverschiedensten Rohmaterialien zu einem Fabrikat vereinigt werden.

Diese Anordnung und Eintheilung macht das Studium bedeutend schwieriger und ermüdet wesentlich mehr als es die bis jetzt meist beliebte Methode der Eintheilung nach fertigen Erzeugnissen und nach der Form der Darstellung thut. Manche Parteen der Ausstellung sind in der Anordnung sehr gelungen, worunter namentlich als Centrum und Augpunkt des Hauptgebäudes in künstlerischer Beziehung die vereinigte Münchener Ausstellung zu nennen ist. Von den vorhandenen 17 Gruppen sind ihrer Betheiligung nach die wichtigsten:

Gruppe I: Consumtionsproducte gewerblicher Art für Leben und Haushalt (hierzu sind Ventilations-, Heizungs- etc. Anlagen gezählt) mit 309 Ausstellern.

Gruppe II: Arbeiten aus vegetabilischen und animalischen Fasern mit 277 Ausstellern.

Gruppe IV: Arbeiten aus Fellen, Häuten, Leder, Gummi mit 163 Ausstellern.

Gruppe VIII: Arbeiten aus Stein, Gesteine aller Art mit 126 Ausstellern.

Gruppe IX: Arbeiten aus Metall mit 412 Ausstellern.

Gruppe X: Arbeiten aus Holz mit 338 Ausstellern.

Gruppe XII: Bildende Kunst und graphische Künste mit 426 Ausstellern.

Gruppe XV: Maschinen mit 125 Ausstellern.

Ganz streng ist die oben erwähnte Ausstellungsweise auch nicht durchgeführt worden; es ist schliesslich noch versucht und theilweise auch erreicht worden, die künstlerische Erscheinung der einzelnen Anordnungen als massgebend für die Ausstellung anzusehen. Wir werden uns deswegen bei der Besprechung der Ausstellung am practischsten wohl der Folge der Aufstellung anschliessen und demgemäss mit der im Mittelrisalit vorgeführten Ausstellung des kgl. Staatsministeriums des Innern beginnen. Diese muss besonders erwähnt werden wegen der äusserst interessanten Zusammenstellung sämtlicher grosser und kleinerer Brückenbauten, Fluss- und Stromregulirungen mit den Erläuterungsberichten und den bezüglichen statistischen Notizen, ferner wegen der Erfindungen des Oberbau-raths Schmid in München mit Profilograph und Thalwegapparat und schliesslich wegen der in den letzten Jahren ausgeführten zahlreichen Staatshochbauten. Diesem schliesst sich die Normal-Aichungs-Commission mit vollständigen Ausrüstungen und sehr sauberen Apparaten an. Die Ausstellung der kgl. Brandversicherungskammer hat mit sehr sorgfältig und charakteristisch ausgeführten Zeichnungen die Typen der alten Bauweisen des Landes aufgefasst und neben einer allgemeinen Brandstatistik für diese eine Blitzschlagkarte ausgestellt, wonach für Bayern in den sechs Jahren 1875/76—1880/81 von 722 Schlägen 321 gezündet haben. Die Versicherungssumme beläuft sich auf ca. 3 Milliarden Mark. Das Oberbergamt hat mit Vorführung von sehr schönen Stufen der sämtlichen in Bayern vorkommenden Erze, Mineralien und Gesteine interessanten Abschluss über die geologische Beschaffenheit des Landes gegeben,

während das technische Bureau für die Wasserversorgung durch Ausstellung vieler Pläne, Zeichnungen und Tabellen über den Stand der Wasserversorgung sich die Aufmerksamkeit gewinnt.

Dieser Ausstellung gegenüber, ebenfalls im Mittelrisalit, hat sich die Stadt Nürnberg mit ihrer Wasserversorgung, Canalisation, Strassennetzen und Material, Centralschlachthof, und graphischen Darstellungen ärztlicher Natur über Sterblichkeit und meteorologische Beobachtungen producirt.

Die links der Mittelachse gelegenen vorderen Hallen sind den Consumtibilien, den Weinen, Bier, Chocolate, Bäckereiwaaren etc. angewiesen, auf welche die Tabake, Zucker etc. folgen. Wir gehen hier kurz vorüber und erwähnen nur näher die Arrangements der Zuckerfabrik Frankenthal mit grossem Modell der ausgedehnten Fabrik, den Aufbau der v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, welcher, in mächtigen Verhältnissen entworfen, unten durch die geöffnete Kellerthür ein grosses Fass sehen lässt, während oben neben den Insignien und Emblemen des Gerstensaftes und der Küfer zwei riesige Brauknechte als Wappenhalter stehen; recht nett ausgestellt haben auch einige der Pechsiedereien, darunter Rauh in Nürnberg mit einer bildlichen Darstellung der Gewinnung und Verarbeitung des Materials; ausserdem ist die Siederei Schwandorf mit schönen Proben ihres Rohmaterials hervorzuheben. Characteristisch für eine bayerische Ausstellung ist die eben genannte Abtheilung mit den vielen sogenannten Kosthallen, Bier- und Weinausschankstellen, die für gewöhnlich völlig umlagert sind und an denen die Besucher sich zu neuen Thaten stärken. Hierauf passiren wir die Hopfen in grosser Ausdehnung, Seifenpavillons und Königsbüsten aus diesem edlen Material, Wachswaaren verschiedenster Art und gelangen so zu der in dem linken Arm des Mittelkreuzes und einigen Querhallen untergebrachten Textilbranche im weitesten Sinne des Wortes, welche zunächst in der Seilerei recht gut und mit sehr sauberer Arbeit vertreten ist, sodann in Spinnerei und Weberei, Herstellung wasserdichter Leinwand mit recht netten Proben, Baumwollweberei mit den verschiedensten Sachen für den Export und danach gewählten Farben und Mustern, Wollenindustrie mit den mit Recht berühmten Lodendecken und -Tuchen manches recht Gute aufzuweisen hat. Hier eingereicht sind die chemischen Producte für Färbereizwecke und Farben aller Art. Die Seidenzwirnerie ist mit 2000 Spindeln im deutschen Reich an fünfter Stelle zu nennen, da ihr Württemberg mit 16 000, Baden mit 13 000, Preussen mit 6000, Elsass mit 6000 Spindeln vorangehen; Sachsen hat 1400 Spindeln.

Die Stickerei, Gold- und Silbergespinnste, leonische Waaren, ächte Borden, Flitter etc. ist mit 50 Ausstellern vertreten; man findet auch hier, wie leider so häufig, gelungene Zeichnung guter Ornamente und der Stickerei mit möglichst harten und unvermittelten Farben, wogegen einige Stücke, darunter eine Thora, recht flüssiges, gutgezeichnetes Ornament aufweisen.

Mit der Kleidungsbranche befassen wir uns hier nicht und berühren in dieser Gruppe nur noch die Pinselfabrikation, welche auf einer recht hübschen Stufe steht und worunter wir wegen neuartiger Befestigung der Borsten und Haare Beissbarth & Sohn in Nürnberg, sowie Gonnermann, Weigel ebendort und Rösslein in Neu-Ulm anführen, welche fast alle mit recht geschmackvollen Arrangements aufgetreten sind.

Die für Bayern sehr wichtige und durch den bedeutenden Export fortwährend steigende Papierindustrie mit dem Hauptsitz in Aschaffenburg rechtfertigt ein kurzes Verweilen bei derselben. Hier ist es vor Allem die grosse Bunt- und Phantasiepapierausstellung der Firma Dessauer in Aschaffenburg, die Goldpapierfirma Hänle in München und Kathan in Augsburg. In dem Oelpappenzweig ist namentlich Adt in Ensheim zu erwähnen, welcher aus Maschinenpapier comprimirt Gegenstände, wie Wagenräderräder, und ausserdem eine sehr elegante Ausstellung gepresster Papierwaaren mit theilweise recht schönen Lacken gebracht hat. Als Specialität sind noch die von Wölfe in München ausgestellten Papierfässer für trockene und feste Waaren, sowie für Oele und Lacke zu verzeichnen. Bei der Ausstellung der gewöhnlichen Druck- und Schreibpapiere fallen die grossen Dimensionen der Rotationsdruckpapiere der Haindl'schen Papierfabrik in Augsburg auf, deren grösste Rolle bei einem Gewicht von 430 kg 16 725 m Länge hat.

Auch die bayerische Lederindustrie erfreut sich eines recht guten Rufes und ist namentlich die Weissgerberei von grösster Bedeutung. Fahr in Pirmasens hat nebst einer grossen Ausstellung von Leder eine äusserst lehrreiche und hübsch geordnete Sammlung

der sämmtlichen existirenden Gerbstoffe dem Publicum vorgeführt. Von für uns wichtigen Gegenständen erwähnen wir die sauber gearbeiteten, recht grossen Ebemann'schen (Nürnberg) Treibriemen.

In dieser Abtheilung sind auch die Portefeuille-Arbeiten vorhanden, unter denen vor Allem Kugler in Nürnberg mit einem grossen Kasten und sorgfältiger, schöner Ausstellung das Auge des Besuchers fesselt: Alles, was für Haus und Reise noth thut, wird hier gefunden.

Schliesslich ist die Gummiwaarenindustrie zu nennen, von deren zwei Ausstellern hauptsächlich Metzeler & Co. in München zu erwähnen ist, welcher mit reichhaltiger Sammlung von technischen und chirurgischen Artikeln, Kurzwaaren etc. ein hübsches Bild seiner Fabrikation gegeben hat.

In Elfenbein- und Hornarbeiten steht Nürnberg-Fürth neben Geislingen in Württemberg auf erster Stufe; die hierher gehörigen Ausstellungen sind grossentheils in sehr netter Weise arrangirt, flankirt von den mächtigen Zähnen der Riesen; neben sehr hübschen Schnitzereien und Entwürfen finden sich natürlich Künsteleien und Arbeitsgeduldstücke, wie z. B. ein aus 3400 Theilen bestehendes, elfenbeinernes Blumenbouquet. Ein Schmuckkasten von Diessl in München mit Seder'schen Malereien verdient alles Lob.

Für die Glasfabrikation hat der Name Tegernsee schon seit dem 9. und 10. Jahrhundert guten Klang; diese Industrie hat jetzt noch in bayerischen Walde festen Sitz, während in Nürnberg und Fürth die Spiegelindustrie und in der Saargegend speciell die Hohl- und Tafelglasfabrikation zu Hause ist. Die Rohmaterialien sind in guter Qualität und grosser Quantität im Lande vorhanden. Farbige Glas, Kathedralglas, Butzenscheiben werden in schönen und grossen Exemplaren von der Glasfabrik Schliersee am Schliersee in Oberbayern geliefert, welche mit dem Erwachen der Freude an alterthümlichen Einrichtungen und dem Wiederaufleben der Butzenscheiben sich speciell auf diese Fabrikation geworfen hat und in sehr schöner Auswahl Zeugnis von ihren Bemühungen gibt. Prächtige Sachen in Krystallglas etc. haben die Theresenthaler Fabrik und Neumark in Nürnberg ausgestellt.

Etwas protzenhaft und nicht schön wirkt die ungeheure Spiegelpyramide der Collectivausstellung der Fürther Spiegelglasfabrikanten; interessant und lehrreich sind aber die hieher gehörigen Maschinenmodelle zum Douciren und Schleifen kleiner und grosser Gläser von Earnshaw in Nürnberg. Die von den Fürther Fabrikanten ausgestellten Spiegel haben unserem Geschmack nicht behagen können, da es neuerdings bei Einigen Mode geworden ist, recht geschmacklos auch bei Facettenschliff ohne eigentliche oder mit nur ganz schmaler Fassung zu arbeiten.

Von Winkler in Fürth ist eine Zusammenstellung der Glasfabrikation von A bis Z vorhanden, darunter auch mit Beispielen der verwendeten Schmelzhäfen, worunter ein grosser Schmelzhafen für 12 Centner Glasmasse und 2000° C. als Schmelzgrad.

Specifisch bayrischer Natur sind die „Paterles“, Glasperlen zu Rosenkränzen etc., welche sogar den Glasperlen Venedigs gegenüber durch besondere Mache und billigen Preis Concurrenz halten können.

Für optische Instrumente, grosse Objective, Fernrohre, physikalisch-astronomische Instrumente etc. ist Hartmann in Würzburg, welcher einen 175 mm Durchmesser haltenden Reflector ausgestellt hat, sowie Wiegand in Würzburg, Steinheil in München, G. & S. May in München, mathematische Instrumente von Ertel & Sohn in München u. A. zu nennen.

Auf der weiteren Wanderung gelangen wir zu den Oefen und erreichen damit ein Gebiet, dessen Pflege Bayern und namentlich Franken Dank der bedeutenden Ablagerungen der besten Thonerden eine üppig wachsende Industrie verdankt. Hier sind vor Allem die sehr schön und gleichmässig gebrannten und gut geformten Mauer- und Profilsteine des Thonwerks Kolbermoor, für dessen Betrieb das aus Stich- und Maschinenortf hergestellte Torfgas benützt wird. In Oefen ist viel vorhanden, namentlich in Kachel- und sog. altdeutschen Oefen; bei sehr vielen sind gefährliche Verirrungen in Form und Farbe zu constatiren; Hausleiter in Nürnberg hat eine sehr grosse, reichhaltige Sammlung, welche meist in den Farben gut stimmt und bei welcher der dunkle Ton vorherrscht; diese Firma hat auch Nachbildungen uralter deutscher Oefen in theilweise ganz bedeutender Ausgabe gebracht. Als Kunststück der Töpferei ist die Herstellung eines 500 l haltenden grossen Gefässes von ca. 1 m Durchmesser,

auf der Töpferscheibe gedreht, zu nennen; die Verfertiger sind Pittrof & Freund in Thurnau.

Von Terrakotten sind uns zwei grosse Vasen in netter Detailirung und Ausführung, zur Aufstellung im Garten bestimmt, von v. Schwarz in Nürnberg aufgefallen.

Das Rohmaterial zu diesen Arbeiten ist, wie oben erwähnt, in Bayern sehr gut vertreten; besonders muss hier die ausgezeichnete und weithin exportirte feuerfeste Klingenberg'sche Thonerde genannt werden.

Porcellan ist fast nur in Rokokko vertreten; recht schöne Sachen hat Kick in Amberg mit gutem, gleichmässigem Brand und allerdings manchmal recht harten und unvermittelten Farben.

An Gesteinen zu Bau-, Strassen- und Sculpturzwecken ist das Land durch die Marmore von Tegernsee, Berchtesgaden etc., die Steine von Kelheim, Bayreuth, vom Fichtelgebirge, Spessart etc. äusserst reich. Das vorzüglichste Lithographiesteinmaterial und h'erin das absolute Monopol Bayerns, die *Solnhofener* Plattenkalke dürfen nicht vergessen werden; von diesen produciren vier Brüche in der Umgegend südlich Pappenheims 5600 t per Jahr allein an Lithographiesteinen, während die vielen andern nur zu Platten und Dachschiefer taugen. Pflastersteine jeglicher Art, Granit, Melaphyr, Keupersandstein (Wendelstein), Basalt etc. bilden ein bedeutendes Exportmaterial. Auch für die Cementfabrikation ist in Bayern durch die Mergelarten der verschiedenen Gesteine reichlich gesorgt; der Hauptbetrieb findet am Fusse der Alpen statt und zwar in der ost-westlichen Linie zwischen Reichenhall-Tölz-Sonthofen; der sonst bedeutendste ist in Neumarkt am Ludwigsanal südöstlich von Nürnberg mit 5000 t per Jahr. Auch der Gyps wird in grossen Quantitäten producirt. Eigenthümlich ist Bayern der Speckstein, der in ausgezeichneter Güte unterirdisch an der bayerischen Grenze östlich von Wunsiedel im Fichtelgebirge gewonnen wird; die Gewinnung desselben ist in sehr netter Weise durch einen Stollen mit Strecken, Querschlägen und der Zimmerung anschaulich gemacht, sowie dann zu Tage noch das Material in seiner verschiedenen Gestalt und Reinheit vorgeführt wird. Die Förderung beträgt circa 6—10 000 Ctr.; das Material dient zu Pfeifenköpfen etc. und ist am meisten zu Gasbrennern mit oder ohne Fassung in Messing verwendet.

Von andern Materialien müssen wir noch der Marmore Erwähnung thun, aus denen einige recht nette Denkmale und Statuen ausgeführt sind. Als wundervolles Material ist noch der Ackermann'schen (Weissenstadt im Fichtelgebirge) Granite, Syenite, Porphyre etc. und deren prächtigen Bearbeitung zu gedenken, denen wir noch die Ausstellungen von Nabburg, Wunsiedel, Vilshofen etc. anfügen.

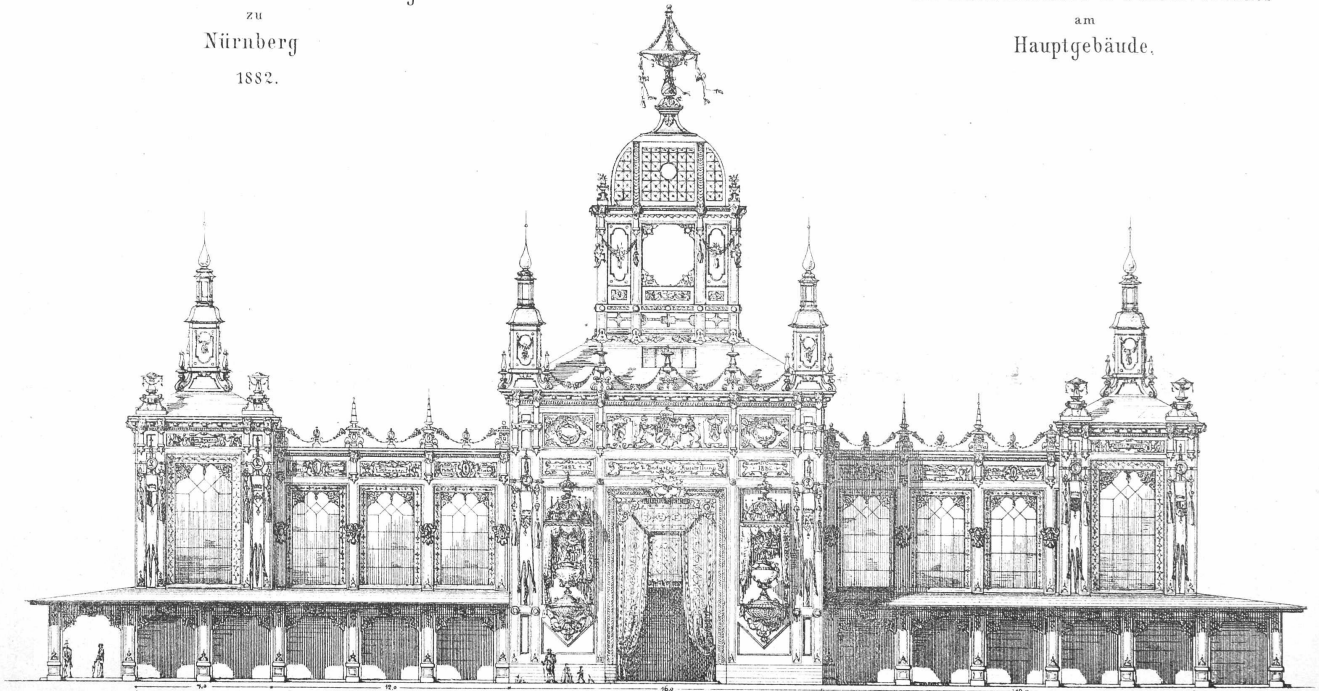
(Fortsetzung folgt.)

## Electrische Beleuchtung des Bahnhofes in Zürich.

Seit einigen Tagen wird der Bahnhof in Zürich von der Telephonindustriegesellschaft theilweise electricch erleuchtet. Gegenwärtig werden die Einsteighalle durch zehn, die Vorhalle durch drei und das Gepäckbureau durch eine Bogenlampe erhellt. Bald sollen auch die Restaurants und Wartsäle nachfolgen. Die Installation ist versuchsweise mit verschiedenen Systemen von Maschinen und Lampen ausgeführt, um die am besten geeigneten auszuprobiren. Es finden abwechselnd Verwendung die Systeme von Brush, Gramme und Schuckert. Die Maschinen sind in dem Fabrikgebäude der Telephonindustriegesellschaft an der Hafnerstrasse im Industriequartier aufgestellt und werden von einer verticalen Girard-Turbine von nominell 35 Pferdekräften aus der Fabrik von Escher, Wyss & Co. in Betrieb gesetzt. Das nöthige Wasser mit ca. 80 m Druck wird der städtischen Triebwasserversorgung entnommen. Der electriche Strom wird durch sechs sog. Bleikabel aus der Fabrik Berthoud Borel & Co. in Cortaillod mit 3 mm Aderstärke von den Maschinen nach dem Bahnhof geleitet. Die Leitung ist circa 400 m lang und wurde 1/2 m tief unter dem Boden in einen aus Backsteinen gebildeten Canal gelegt. Die Lampen sind noch provisorisch befestigt und müssen ohne Zweifel noch viel höher gehängt werden, besonders in der Einsteig-

Bayerische  
Landes - Gewerbe - Ausstellung  
zu  
Nürnberg  
1882.

Ansicht  
des Mittelrisalits & Portalvorbaues  
am  
Hauptgebäude.



Statt Länge der Haupt - Gebäude = 100 m

1 : 250.



gez. von A. Gaedertz